

Normalbetrieb in der Strafanstalt Lenzburg

Erstellung eines Sofortmassnahmenkatalogs

Lenzburg, 7. Jan. (sda) In der Strafanstalt Lenzburg ist wieder Ruhe eingekehrt. Wie Anstaltsdirektor *Martin Lukas Pfrunder* am Dienstag gegenüber der SDA erklärte, ist der Normalbetrieb in der Anstalt wieder gewährleistet. Die im Anschluss an die Meuterei vom 27. Dezember vorübergehend verschärften Sicherheitsmassnahmen seien, wie von der Direktion versprochen, am Dienstag wieder gelockert worden.

Gespräch zwischen Anstaltsleitung und Gefangenen

Gemäss Pfrunder fanden am Montag zwischen der Gefängnisdirektion und einer Gefangenen-delegation weitere Gespräche statt. Dabei habe die Anstaltsleitung zahlreiche *Begehren der Gefangenen* entgegengenommen. Gefordert würden unter anderem sogenannte «Beziehungszimmer» für Besuche von Ehefrauen und Freundinnen sowie mehr gegenseitige Besuchsmöglichkeiten, mehr Gelegenheiten zum Telefonieren, bessere Löhne und die Erlaubnis, Privatkleider zu tragen. Nach Angaben der Anstaltsleitung sind gegenüber den Gefangenen bisher *keine Zugeständnisse* gemacht worden. Folgende Konsequenz freilich hatten die drei Ausbruchversuche im Dezember und die vorübergehende Weigerung von über 100 Gefangenen, die Zimmer zu beziehen: Der *Einsatzplan* der Aufseher wurde umstrukturiert, um eine besser Überwachung im Innenhof zu gewährleisten.

In einer am Montag verfassten *Petition an den Gesamtbundesrat* fordert der Gefangenenverein «Reform 91» die Landesregierung auf, eine

Untersuchungskommission einzusetzen, die abklären soll, ob in den schweizerischen Strafanstalten die *innere Sicherheit* noch gewährleistet sei. In einer weiteren Petition ersucht der Verein die Regierungsräte der Nordwest- und Innerschweiz, in den nächsten Monaten *keine ausländischen «Kriminaltouristen»* mehr in die Strafanstalt Lenzburg einzuweisen.

Nach Auskunft von Hans Peter Fricker, Chef der aargauischen Justizabteilung des Departementes des Innern, hat die Justizabteilung die Strafanstaltsdirektion aufgefordert, dem kantonalen Justizdirektor so schnell als möglich einen *Katalog mit geeigneten Sofortmassnahmen* einzureichen. Die Aufstellung soll sowohl kurzfristige als auch längerfristige organisatorische und bauliche Massnahmen umfassen.

Kritik der Personalverbände

In einem Communiqué kritisierten der *Verband des Personals öffentlicher Dienste* und der *Verband des christlichen Staats- und Gemeindepersonals* den Aargauer Justizdirektor Victor Rickenbach. Die beiden Angestelltenverbände fordern ihn auf, den nach der Meuterei vom 27. Dezember von den Gefangenen gestellten Forderungen nachzukommen. Rickenbachs Absichtserklärung, wonach er diesen Wünschen nicht zu entsprechen gedenkt, bezeichnen die Verbände als «unverständlich». Dies um so mehr, als Rickenbach als oberster Chef letztlich für die Sicherheit in der Strafanstalt mitverantwortlich sei. Hingegen teilen die beiden Organisationen die Auffassung von Anstaltsdirektor Pfrunder, dass sowohl die bauliche Ausstattung als auch der Personalbestand der Strafanstalt Lenzburg unzureichend seien.

In Anbetracht des Gefahrenpotentials haben die beiden Personalverbände schon mehrfach *zusätzliche Stellen* und die Möglichkeit einer früheren Pensionierung für die Gefangenenaufseher gefordert. Im Rahmen des Staatsvoranschlags 1992 wurden dem Grossen Rat ursprünglich sechs zusätzliche Stellen für die Strafanstalt beantragt. Fünf davon fielen jedoch den Sparmassnahmen zum Opfer.